

# Der Holzarbeiter

Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter.

Nr. 19

Köln, den 12. Mai 1933

34. Jahrg.

## Das Programm des Aufbaues.

Die gewaltigste deutsche Kundgebung am Feiertag der nationalen Arbeit hat der Reichskanzler in Berlin zur Veröffentlichung des von der Regierung geplanten Aufbauprogramms benützt. Weil unsere Mitglieder die Rede des Reichskanzlers miterlebt haben, beschränken wir uns auf die Wiedergabe der Kern- und Hauptgedanken dieser Rede, die der von uns immer vertretenen Ideenwelt keineswegs fremd sind.

„Es ist eine politische Not. Das deutsche Volk ist in sich zerfallen, seine ganze Lebenskraft für den inneren Kampf verbraucht, die Hoffnung auf die Stärke des eigenen Willens, die eigene Kraft, sie ist klein geworden. Das Volk zerfällt, und in diesem Zerfall verfällt seine Lebenskraft, die Kraft zur Lebensbehauptung, und wir sehen nun die Ergebnisse dieses Klassenkampfes vor uns. Und wir sollen nun aus diesen Ergebnissen lernen, und wir wollen aus diesen, aus ihnen lernen, und wir haben aus ihnen gelernt. Und wir haben eines als erste Aufgabe zur Wiedergenesung unseres Volkes erkannt: Das deutsche Volk muß sich wieder gegenseitig kennenlernen.“

Wir wissen, daß dieser Prozeß des Zueinanderfindens und gegenseitigen Verstehenlernens nicht ein Prozeß von wenigen Wochen oder Monaten, ja, auch nur von einigen Jahren sein kann. Allein wir haben den unerschütterlichen Entschluß, diese große Aufgabe vor der deutschen Geschichte zu erfüllen, haben den Entschluß, die deutschen Menschen wieder zueinander zu führen, und wenn sie nicht wollen, sie zueinander zu zwingen. Wir sehen dabei als notwendig an, daß sie in dem, was sie bisher vielleicht trennte, in der Zukunft das große Einigende erblicken. Das ist der Sinn des 1. Mai, der von nun ab durch die Jahrhunderte hindurch in Deutschland gefeiert werden soll, daß an ihm alle die Menschen, die im großen Räderwerk unserer nationalen Arbeit tätig sind, zueinander finden und gegenseitig sich einmal im Jahre wieder die Hand reichen in der Erkenntnis, daß nichts geschehen könnte, wenn nicht alle ihren Teil der Leistung und der Arbeit dabei vollbringen. Und so haben wir als Motto dieses Tages gewählt den Satz:

### **Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!**

Es ist für Millionen heute vielleicht schwer, über den Haß und die Mißverständnisse, die künstlich in der Vergangenheit gezüchtet worden sind, sich nun wieder zusammenzufinden. Es gibt aber eine Erkenntnis, die diesen Weg leicht beschreiten läßt. Es mag einer tätig sein, wo immer, er soll und darf nie vergessen, daß sein Volksgenosse, der, ebenfalls ganz gleich wo immer, sowie er seine Pflicht erfüllt, unentbehrlich ist, daß die Nation nicht besteht durch die Arbeit einer Regierung, durch die Arbeit einer bestimmten Klasse, durch die Arbeit ihrer Intelligenz, daß sie nur lebt durch die Arbeit aller. (Beifall.) Und wenn Millionen glauben, aus der Art der Arbeit im einzelnen vielleicht einen Schluß ziehen zu können auf die Würdigkeit des einzelnen, so ist das ein sicherer Irrtum. Es gibt vielleicht unter uns viele Zehntausende, die den Respekt vor dem einzelnen abhängig machen wollen von der Art der Arbeit, die er verrichtet. Nein, man kann den Respekt nur abhängig machen von dem Wie, wie einer seine Arbeit verrichtet. Daß Millionen unter uns jahraus, jahrein fleißig, Millionen tätig sind, ohne jemals hoffen zu können, Reichtümer zu erwerben, ja, vielleicht nur ein sorgloses Leben zu gewinnen, das soll alle verpflichten, sich erst recht zu diesen Millionen zu bekennen. Denn ihr Idealismus allein ermöglicht Sein und Leben aller. Wir müssen einen anderen Maßstab gewinnen, und wir finden ihn

gerade in dem, was sonst die Menschen zu trennen schien: die Arbeit ist der Maßstab. Wer ihr dient, ist Bürger, er ist wertvolles Mitglied unserer Gemeinschaft.

Es ist nicht nützlich, dem Arbeiter seine Bedeutung klarzumachen, nicht nützlich, dem Bauern die Notwendigkeit seiner Existenz zu beweisen, nicht nützlich, zum Intellektuellen zu gehen, zum Geistesarbeiter, um ihm die Wichtigkeit seiner Tätigkeit beizubringen.

### **Es ist notwendig, daß man jeden Stand die Bedeutung des anderen lehrt.“**

Von immer neuen Beifallsstürmen unterbrochen entwickelte Reichskanzler Hitler dann das Arbeitsprogramm:

„Wenn wir heute zum ersten Male dieses Fest feiern, dann wollen wir ganz kurz uns vor Augen führen, was nun unsere Ziele sind für die Zeit, die vor uns liegt.“

An diesem Tage wollen wir das Programm für das erste Jahr des Aufbaues unserer nationalen Arbeit vor den Millionen unserer Volksgenossen verkünden.

**Unser erstes Ziel ist: Unverrückbar wollen wir kämpfen, daß der neue politische Gedanke, der neue politische Glaube unser ganzes Volk sich erobert.**

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, unser Volk von den Minderwertigkeitskomplexen zu erlösen, die ihm künstlich eingepflanzt wurden, weil sie der Minderwertigkeit der Parteien entsprachen.

Wir wollen in unserem Volk wieder das Selbstbewußtsein wecken und ihm sagen: Deutsches Volk, du bist nicht zweitklassig, und wenn tausendmal die Welt es so haben will, wenn du dich wieder auf dich selbst, auf deine Vergangenheit, auf die Leistung deiner Väter und deiner eigenen Generation besinnst. Vergiß die 14 Jahre des Zerfalls und hebe dich empor zu den 2000 Jahren deutscher Geschichte.

**Deutsche, ihr seid ein Volk, das stark ist, wenn ihr selbst stark sein wollt. Man kann euch in Ketten schlagen, aber demütigen kann man euch nach diesem 1. Mai nicht mehr!**

Dieser Tag soll dir Vertrauen geben zu dir selbst, aber auch zu deiner Regierung, die sich dir verbunden fühlt, die zu dir gehört als ein Stück von dir selbst, die mit dir für dein Leben kämpft und kein anderes Ziel besitzt als dich, deutsches Volk, wieder frei und glücklich zu machen.

### **Die Arbeitsdienstplicht**

wurde vom Marxismus bekämpft mit der falschen Behauptung, sie richte sich gegen die Arbeiter. Tatsächlich richtete sie sich gegen das Vorurteil, daß Handarbeit schänden könnte. Wir wollen nun mit der Durchführung der Arbeitsdienstplicht dieses Vorurteil ausrotten genau so, wie in der Vergangenheit das Vorurteil gegen die Soldaten dadurch ausgerodet wurde, daß an die Stelle des Landsknechtes der Soldat der allgemeinen Wehrpflicht trat.

**Darum ist es unser unverrückbarer Entschluß, jeden einzelnen Deutschen, er mag sein, wer er will, ob hochgeboren und reich oder arm, ob Sohn vom Gelehrten oder Sohn vom Fabrikarbeiter, jeden einzelnen einmal zur Handarbeit zu führen, damit er sie kennenlernt.**

Der dünnelhafte Sinn, der sich über den Handarbeiter erhob, muß aufhören, aber auch der Handarbeiter muß einsehen, was der Geistesarbeiter zu leisten hat. Unser weiteres Ziel ist die Befreiung der schöpferischen Initiative von den verhängnisvollen Einwirkungen

majoritativer Beschlüsse nicht nur im Parlament, nein, auch in der Wirtschaft. Nirgends ist der Sinn einer Mehrheitsstimmung gleich der Vernunft, sondern stets gleich der Unvernunft, der Halbheit, Unsicherheit, Schwäche und Feigheit. Wir wollen herbeiführen, die Synthese zwischen Freiheit des schöpferischen Geistes und der Verpflichtung dem Volksganzen gegenüber. Daher wird es unsere Aufgabe sein, den Verträgen die Bedeutung zu geben: Der Mensch lebt nicht für Verträge, sondern die Verträge sind dazu da, das Leben des Menschen zu ermöglichen.

Endlich werden wir in diesem Jahre uns bemühen, die **erste Etappe auf dem Wege einer organischen Wirtschaftsführung zu vollenden.**

Wir gehen dabei von der fundamentalen Erkenntnis aus: Es gibt keinen Aufstieg, der nicht beginnt bei der Wurzel des nationalen, völkischen und wirtschaftlichen Lebens, beim deutschen Bauern. Wir wollen den Bauer gesund machen, und von ihm geht der Weg weiter zum Arbeiter und weiter zur Intelligenz.

**Zur Behebung der Arbeitslosigkeit** wollen wir einmal die private Arbeitsbeschaffung beleben, in diesem Jahre werden wir die deutschen Häuser und Wohnungen wieder in Ordnung bringen und damit hunderttausenden Arbeit schaffen. Wir richten an alle Deutsche den Appell, selbst daran mitzuhelfen dadurch, daß die Anschaffungen nicht weiter aufgeschoben werden.

Zweitens werden wir in diesem Jahre das große Problem der öffentlichen Arbeitsbeschaffung in Angriff nehmen, vor allem durch ein riesiges Programm des Straßenneubaus. Damit soll eine große Serie öffentlicher Arbeiten eingeleitet werden.

Schließlich werden wir wirksam vorgehen gegen die Unerträglichkeit der heutigen Zinsätze. Wir werden auch eine Handelspolitik durchführen, die uns die Stetigkeit der Produktion sichert, ohne die deutsche Landwirtschaft zu vernichten.

#### Wir wollen den Frieden,

aber die Welt draußen will unser Recht zum Leben und zum Schutz der Heimat nicht anerkennen. Wenn die Welt gegen uns steht, dann müssen wir um so mehr zu einer Einheit werden. (Stürmische Heilrufe.) Die Welt soll wissen: Niemals werden wir uns beugen, niemals könnt ihr uns zwingen, euer Joch anzuerkennen.

Den Ruf nach dem gleichen Recht werdet ihr niemals mehr aus unserem Volk beseitigen. Wenn sich Verräter oder Meineidige unter uns finden, so wird das deutsche Volk Menschen, die nicht für Deutschland sind, nicht mehr dulden. (Stürmische Zustimmung.) Wir bitten nicht den Allmächtigen: „Herr, mach uns frei!“ Nein, wir wollen selbst arbeiten, wir wollen uns brüderlich vertragen und zusammen ringen, damit endlich einmal die Stunde kommt, da wir vor ihn hintreten und bitten können:

**„Herr, du siehst, wir haben uns geändert, das deutsche Volk ist nicht mehr das Volk der Ehrlosigkeit und Schande, der Selbstzerfleischung, der Kleinmütigkeit und Kleingläubigkeit. Nein, Herr, das deutsche Volk ist wieder stark geworden in seinem Geiste, stark in seinem Willen, stark in seiner Beharrlichkeit, stark im Ertragen aller Opfer. Herr, wir lassen nicht von dir, nun segne unseren Kampf um unsere Freiheit und dann unser deutsches Volk und Vaterland!“**

## Arbeitnehmerfront der Zukunft.

In den Berliner Kammerjalen sprach am Dienstagabend der Leiter des Aktionsausschusses zum Schutze der deutschen Arbeit, Präsident des preußischen Staatsrats Dr. Ley, vor Vertretern der Berliner Arbeiterschaft über die Aktion gegen die freien Gewerkschaften.

Der Redner kennzeichnete zunächst das Wesen der bisherigen Gewerkschaften als Waffe des Klassenkampfes und gab dann die Gründe an für die behandelnde Stellung des Nationalsozialismus zu den Gewerkschaften:

1. Weil die Arbeiter nicht Knechte, sondern gleiche Partner in der Volksgemeinschaft sein sollen.
2. Weil die Gewerkschaften den Arbeiter zum volks- und rassebewußten Menschen erziehen sollen.
3. Weil sie Baustein sein sollen zu dem freien Wirtschaftsparlament im zukünftigen deutschen Ständestaat.

Darauf gab Dr. Ley noch einmal den Verlauf der Entwicklung der letzten Tage wieder: Verhandelt habe die NSDAP. grundsätzlich nicht, denn Marxisten vernichte man. Daß die Aktion notwendig

gewesen sei, um große Verluste für die Arbeiterschaft zu verhüten, beweise allein schon die Tatsache, daß der Leiter der Arbeiterbank und der Kassierer der Gewerkschaftskasse bereits Verschleuderungen und Geldschiebungen ins Ausland festgestellt hätten. Was die christlichen und andern Gewerkschaften angehe, so würden sie sich gleichschalten oder ihrer Auflösung entgegengehen.

Was ist nun unsere Zukunft? fuhr der Redner fort. Wir sehen zwei große Säulen heute bereits im Werden: die Säule der Arbeitervertretung und die Säule der Angestelltenvertretung. Diese beiden großen Säulen werden in einer Spitze zusammengeführt, der Arbeiterfront. Wir werden bis Freitag dem Führer melden können, daß diese beiden großen Säulen gebildet sind, und am Mittwoch werden sie Zeuge des ersten deutschen Arbeiterkongresses hier in Berlin sein. Dort werde ich dem Führer die gebildete deutsche Arbeiterfront melden und den Führer bitten, daß er die Schirmherrschaft über diese Arbeiterfront übernimmt. (Lebhafte Heilrufe und Beifall.) Der Führer hat mir heute bereits zugesagt, daß er mit Freuden der Schirmherr der deutschen Arbeiterfront sein will.

Was sind nun die Nahziele unsrer Aktion? Ich sagte bereits: Wenn wir nicht eingegriffen hätten, wären die Verbände dem Auflösungsprozeß verfallen, da sie bereits finanziell zum Teil zugrunde gerichtet waren. Hier greifen wir ein.

**Das erste Nahziel wird sein, daß die gesamte deutsche Arbeiterfront finanziell zusammengefaßt wird, damit wieder die finanzielle Sicherung für alle Renten und alle Bezüge der Invaliden und alle Bezüge der Arbeiterschaft garantiert werden.**

Denn darüber wollen wir keinen Zweifel lassen: Es ist unser heiligster Wille und unser unerschütterlicher Glaube, daß wir dem Arbeiter alles zusichern werden, was er beanspruchen kann aus den bereits gebrachten Leistungen. Hitler sagt in seinem „Kampf“: „Jede Organisation, die nicht die Zusicherung geben kann, daß sie auch die Leistung an den Versicherten zurückführen kann, ist ein Betrüger.“ Und wir wollen keine Betrüger sein.

**Das zweite Nahziel wird sein: Wir werden die Vielheit der Verbände auflösen und in eine einzige Einheit zusammenführen.**

Wir werden damit die sachlichen Unterschiede nicht aufheben, aber wir wollen nicht, daß jeder kleine Verband, wie Schornsteinfeger und wer sonst noch, sein Eigenleben führt. Jeder soll verbunden sein mit dem großen Schicksal des deutschen Arbeiters, jeder soll sich bewußt sein, daß er ein Glied dieser großen Schicksalsgemeinschaft zu sein hat.

**Und zuletzt werden wir dann die beiden Säulen der Angestellten und Arbeiter zusammenfassen in jene große Front der deutschen Arbeit.**

Wir werden dann ganz klar den Baustein liefern zum Aufbau dieses neuen Ständestaates. Es muß dann heißen: Alle für einen und einer für alle. Der Holzarbeiter hat einzustehen für den Bauarbeiter, der Metallarbeiter für den Landarbeiter. Wenn dieses große Ziel erreicht ist, dann ist der organische Aufbau der Arbeiterfront vollendet. Dann werden wir den Arbeiter als gleichwertes und geachtetes Glied in die Volksgemeinschaft einführen. Hoch erhobenen Hauptes wollen wir ihn hineingleiten in den neuen Staat, er soll stolz sein auf seine Leistung, auf seine Arbeit, und das ganze Volk soll erkennen: Ohne den deutschen Arbeiter gäbe es kein deutsches Volk. Und weil wir dieses Volk lieben und es haben wollen, deshalb, Arbeiter Deutschlands, helft mit an diesem herrlichen Aufbau, damit Deutschland ersteht in neuer Größe, in neuem Wohlstand, in Ehre und in Freiheit! Mit Hitler vorwärts für Deutschland!

## Franz Wieber †

Franz Wieber, der greise Führer der christlich-nationalen Metallarbeiter, ein Gründer und einer der markantesten Führer des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften, starb am 30. April, fünf- und siebenzigjährig, in Duisburg. Ein Schlaganfall setzte seinem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben ein Ziel. Wir stehen leidvoll an der Bahre dieses vortrefflichen Mannes und groß ist unsere Trauer um den Heimgegangenen. Seine Arbeitsfreude, sein Erfahrungsschatz, sein unbestechlicher Gerechtigkeitsinn und nicht zuletzt seine leidenschaftliche nationale Überzeugung und glühende Vaterlandsliebe machten ihn zu der Führerpersönlichkeit, als die er uns allen immerdar im Gedächtnis leben wird. Seine Verdienste um unsere Gewerkschaftsbewegung zu würdigen, obliegt berufenerem Munde.

Wir senken die Fahnen über seinem Grabe und widmen ihm ein heißes Gebet. Sein Andenken wird fortleben in uns allezeit.



# Zur Vereinheitlichung der Gewerkschaften.

Die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“ teilt mit:

„Wie uns vom Leiter des Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit, Dr. Ley, mitgeteilt wird, haben der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften, der Gewerkschaftsring deutscher Angestellten-, Arbeiter- und Beamtenverbände (Hirsch-Duncker), der GdA, der RDA, und andere Verbände sich bedingungslos der Führung Adolf Hitlers und den Anordnungen des Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit unterstellt. Morgen werden mit dem DHD als letzten Verband Verhandlungen stattfinden. Es ist zu hoffen, daß auch diese Organisation den Geist der Zeit erkennt und sich dem großen Werke einfügt.“

Damit wäre zum erstenmal in der deutschen Arbeiterbewegung die Zusammenfassung aller Arbeiter- und Angestelltenverbände erreicht und eines der größten Werke vollendet, die die Geschichte des deutschen Arbeitertums zu verzeichnen hat.

Wie uns der Leiter des Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit, Dr. Ley, weiter mitteilt, hat er jetzt, nachdem sich diese Verbände bedingungslos und vorbehaltlos der NSDAP unterworfen haben, die Absicht, die sachlichen und fachlichen Kräfte aus diesen Organisationen zur Mitarbeit heranzuziehen. Schon auf dem in der nächsten Woche stattfindenden großen Arbeiterkongreß in Berlin wird dieser Wille zum Ausdruck gebracht werden.“

## Verordnungen des Aktionskomitees.

Der Leiter des Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit, Dr. Ley, hat folgende Anordnungen erlassen:

### Anordnung 1.

Der Führer der Arbeiterverbände, Pg. Walter Schuhmann, M. d. R., übernimmt ab heute die gesamte Leitung des „Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes“, „Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands“, „Gewerkschaftsringes deutscher Angestellten-, Arbeiter- und Beamtenverbände“ sowie kleinerer Verbände und hat von mir dementsprechende Vollmachten erhalten. — Diese Anordnung tritt sofort mit dem Augenblick ihrer Verkündung in Kraft.

### Anordnung 2.

Den Schatzmeister der Arbeiterverbände, Pg. Paul Bringmann, und den Leiter der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A. G., Pg. Karl Müller, beauftrage ich hiermit, die Kassen- und Finanzeinrichtungen des „Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes“, „Allgemeinen Freien Angestelltenbundes“, „Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands“, „Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands“, „Gewerkschaftsringes deutscher Angestellten-, Arbeiter- und Beamtenverbände“, „Gewerkschaftsbundes der Angestellten“ sowie kleinerer Verbände in die Hand zu nehmen, zu beaufsichtigen und zu kontrollieren und erteile beiden dazu alle nötigen Vollmachten. — Diese Anordnung tritt sofort mit dem Augenblick ihrer Verkündung in Kraft.

### Anordnung 3.

Für die Erledigung aller organisatorischen Fragen des „Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes“, „Allgemeinen Freien Angestelltenbundes“, „Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands“, „Gewerkschaftsringes deutscher Angestellten-, Arbeiter- und Beamtenverbände“, „Gewerkschaftsbundes der Angestellten“ sowie kleinerer Verbände ernenne ich den Organisationsleiter des „Aktions-Komitees zum Schutz der deutschen Arbeit“, Pg. Reinhold Muchow, und beauftrage ihn gleichzeitig mit der Ausarbeitung und Vorbereitung des neuen Organisationsaufbaues der beiden Einheitsverbände der Arbeiter und Angestellten zu beginnen. — Diese Anordnung tritt sofort mit dem Augenblick ihrer Verkündung in Kraft.

### Anordnung 4.

Die Leitung der gesamten Gewerkschaftspresse des „Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes“, „Allgemeinen Freien Angestelltenbundes“, „Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands“, „Gewerkschaftsring deutscher Angestellten-, Arbeiter- und Beamtenverbände“, „Gewerkschaftsbund der Angestellten“ sowie kleinerer Verbände übernimmt der Presse- und Propagandaleiter des

„Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit“, Pg. Hans Biallas. — Diese Anordnung tritt sofort mit dem Augenblick ihrer Verkündung in Kraft.

### Anordnung 5.

Wie mir gemeldet wurde, benutzen einige unverantwortliche Elemente im Arbeitgeberlager die gewaltige Einheitsaktion in der Arbeiter- und Angestelltenchaft, um zu Tarifikündigungen zu schreiten und damit ihrer Profitgier zu dienen.

Ich warne und erkläre, daß bis zur endgültigen Formierung der deutschen Arbeitsfront alle Tarifverträge unbedingt innezuhalten sind und bitte die verantwortlichen Leitungen der USBO. in den Betrieben, im Wiederholungsfalle mir unverzüglich an die Zentralstelle, Berlin C, Janselstraße 6, Mitteilung zu machen.

### Anordnung 6.

Nachdem der „Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund“, „Allgemeine Freie Angestelltenbund“, „Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands“, „Gewerkschaftsring deutscher Angestellten-, Arbeiter- und Beamtenverbände“, „Gewerkschaftsbund der Angestellten“ sowie kleinere Verbände der Führung des „Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit“ unterstellt sind, ordne ich an, daß Einzelverhandlungen allgemeiner Art, die Abschließung von Tarif- und Wirtschaftsverträgen usw. streng untersagt sind und fortan nur zentral vom Aktionskomitee zum Schutz der deutschen Arbeit geführt werden.

## Verbandsnachrichten.

### Bekanntmachungen des Vorstandes.

Für die Zeit vom 7. bis 13. Mai ist der 19. Wochenbeitrag fällig.

Die Handwerkskunst im Holzgewerbe ist die von unserem Verbands herausgegebene vorzügliche Fachschrift, die jeder strebsame Facharbeiter zu seiner Weiterbildung unbedingt benötigt. Der Bezugspreis von nur 1,50 RM. vierteljährlich ermöglicht auch heute noch jedem den Bezug.

Bestellungen sind durch die Zahlstellen oder direkt an die Geschäftsstelle in Köln, Denloer Wall 9, zu richten. Die Bezugsgebühren für das zweite Vierteljahr sind umgehend auf Postcheckkonto 62901 Köln zu entrichten.

### An alle Verbandsmitglieder und Holzarbeiter!

Ein neues Fundament der Arbeiterbewegung ist geschaffen. An alle und jeden Arbeiter richtet sich der Ruf der neuen Zeit, und dieser Ruf fordert ein Bekenntnis, frei und vorbehaltlos, zum Berufsstand, zur Arbeit. Beruf und Arbeit sind die Pole, die dem Leben des Arbeiters Wert und Inhalt geben. Die gerechte Würdigung der Arbeit, ihre Anerkennung als wertvollste Kraft der Nation, blieb ihr bisher weitgehend versagt. Versagt blieb ihr die gesellschaftliche Achtung, allein das Arbeitsprodukt galt. Das soll und muß anders werden. An Stelle der Mißachtung der Arbeit, der weite Volkskreise huldigten, soll nach dem Willen der Regierung das Bewußtsein von der Arbeit als dem wichtigsten Faktor der Nation treten.

Nicht mehr Mißachtung, nicht mehr der Makel der Minderwertigkeit soll und darf der Arbeit fürderhin anhaften. Sie hat jetzt ihre gesellschaftliche volle Gleichberechtigung und Gleichachtung im Volksbewußtsein erhalten. Wie oft haben wir uns in diesen Spalten gegen die Diffamierung der Arbeit und der Arbeiter verwahrt; wie oft und eindringlich Gleichberechtigung und Gleichachtung gefordert. Immer haben wir gegen die Minderwertigkeitsgefühle in der Arbeiterseele den Kampf geführt und zu mannhaftem Selbstbewußtsein aufgerufen und erzogen. Wenn unsere Bestrebungen nicht voll und hundertprozentig zum Erfolge führten, dann nicht zuletzt daher, weil viele, allzu viele aus der Millionennarmee des Werkvolkes teilnahmslos gegenüber unserem ehrlichen Wollen verharrten. Unser immer wiederholter Appell an die Lauen und Gleichgültigen verhallte leider ungehört.

Im Ausbruch der neuen Zeit kann es jedoch kein tatenloses Zusehen und Abwarten mehr geben. Im Schmiedefeuer neuer deutscher Zukunft muß das Heer der Schaffenden zu einer Einheit zusammengeschweißt werden, zu einer Säule und Hauptstütze, die das Gewölbe eines mächtigen, einigen Reiches zu tragen bestimmt ist.

Wir rufen darum alle Berufsangehörigen auf zum Beitritt zu unserem Berufsverbande. Die Berufsgewerkschaft soll nach dem Willen der Regierung das Sammelbecken und Kraftzentrum des Berufsstandes für den Arbeiter sein. Unsere Aufforderung darf jetzt nicht ungehört verhallen. Zaudern und Zögern sind heute die schlechtesten Berater. Frei soll der Entschluß zum Beitritt erfolgen als allein echter deutscher Männer würdig. Unsere Geschichte, unsere Erfolge, unsere Leistungen in der Vergangenheit bürgen für lauterer Wollen und ehrliches Streben. Darum hinein in den Berufsverband als der Wirkungsstätte, in der wir Schmiede und Werkleute sein wollen am Aufbau unseres Standes!

Vorhandene Zweifel über die Zukunft der Gewerkschaften sind durch den Führer der Reichsregierung selbst behoben. In den Aktionsauschuß zum Schutz der deutschen Arbeit ist, wie neuere Meldungen besagen, auch Bernhard Otte, der Vorsitzende unseres Gesamtverbandes, berufen worden. Die Verwirrung wegen der Aufgaben der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation (NSBO) sind durch die Verlautbarungen der Führer geklärt. Es ist nicht daran gedacht, die NSBO als Ersatz für die Gewerkschaften auszubauen, die Aufgaben der NSBO sind andere.

Bleiben wird für die Gewerkschaften die soziale und wirtschaftliche Aufgabe, an deren glückliche Lösung wir unsere ganze Kraft zu setzen haben. Und dazu bedürfen wir der Mithilfe eines jeden Berufsangehörigen. Je schneller der Entschluß zum Beitritt und Verbleiben im Verbandsverbande gefaßt wird, um so eher wird sich die Aufgabe des Verbandes erfüllen lassen. Keiner mag sich dem Glauben hingeben, die Entscheidung über seine Verbandszugehörigkeit hinauszögern, er könne nach wie vor Zuschauer bleiben, wo andere wirken und schaffen. Wenn erst staatlicher Zwang den Beitritt zur Gewerkschaft herbeiführt, dann wird der Gezwungene mit nur geringstem Ansehen für lieb nehmen müssen.

Den Appell zum Beitritt in den Verband wiederholen wir darum nochmals mit aller Eindringlichkeit. Werdet Mitglieder — bleibt Mitglieder des Verbandes und haltet zur Vermeidung großer Nachteile die Mitgliedschaft in Ordnung. Geeint und verbunden sind wir dann Bauleute am Neubau deutscher Zukunft und eines mächtigen, stolzen Berufsstandes, dessen Eckpfeiler sein soll

Die Berufsgewerkschaft.

## „Schlagt die Reaktion!“

Die Führer der Hitlerjugend aus ganz Deutschland waren Mitte April auf der Leuchtburg in Thüringen versammelt. U. a. nahm auch der Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Wort zu bemerkenswerten Ausführungen. „Wir sind als Hitlerjugend“ — so sagte er — „nicht bereit, Kompromisse zu schließen mit marxistischen, aber auch nicht mit reaktionären Kräften. Wenn unser Kampf der vergangenen Jahre unter dem Motto geführt wurde: ‚Vernichtet den Marxismus!‘, so will ich jetzt eine Parole für den kommenden Kampf geben, eine Parole, die genau so befolgt werden muß, und diese Parole heißt: **Schlagt die Reaktion**, wie ihr den Marxismus geschlagen habt! Vernichtet die Kräfte in Deutschland, die den Arbeiter bedrängen wollen. Bekennet euch mit der gesamten nationalsozialistischen Jugend zu jenem Sozialismus Adolf Hitlers, der seine schönste und wahrste Verkörperung in der Hitlerjugend, der SA. und anderen Gliederungen der NSDAP. gefunden hat. Wenn heute gewisse Kreise in Deutschland, die sich als Führer der Jugend aufspielen wollen, aufrufen zu einem bündischen Zusammenschluß, wenn solche Kreise, die uns, die jungen Träger des Nationalsozialismus, bisher fanatisch bekämpft haben, nun plötzlich ihr nationalsozialistisches Herz entdeckten, dann wollen wir dafür sorgen, daß die politische Haltung der jungen Generation nur von jener Jugend bestimmt wird, die auch bereit ist, den Kampf und die Verfolgung zu tragen. Wir würden sonst Verrat üben an unseren teuren Toten und an jener sozialistischen, antireaktionären und antikapitalistischen Idee, für die unsere Kameraden gefallen sind. Als letztes Wort, das ich in eure Hirne und Herzen einmeißeln möchte, rufe ich euch zu: Es heißt für euch, wie für die gesamte deutsche Jugend: **Durch Sozialismus zur Nation!**“

## Kundschau.

Für die Belegung der Bauwirtschaft.

Unter Hinweis darauf, daß durch die bisherigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in der Bauwirtschaft bisher noch keine

durchgreifende Belegung erfolgte, haben die Spitzenvertretungen der Bauwirtschaft im Wirtschaftsverband der deutschen Industrie, die Fachgruppen Steine und Erde und Bauindustrie den zuständigen Reichsministerien eine Denkschrift überreicht, die das Untersuchungsergebnis der Zusammenhänge zwischen der öffentlichen Finanzgebarung und der Bauwirtschaft in ihrer jüngsten Entwicklung darstellt. Nach den Feststellungen dieser Denkschrift machten im letzten Vorkriegsrechnungsjahr 1913—14 von 7,1 Milliarden Gesamtausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden die Beträge an die Bauwirtschaft etwa 1,9 bis 2 Milliarden, d. h. rund 55 v. H. der Sachausgaben oder 27 v. H. der Gesamtausgaben aus. Im Rechnungsjahr 1932/33 dürften dagegen bei etwa 14,75 Milliarden Gesamtausgaben nur noch 3,38 Milliarden für Sachaufwendungen ausgegeben worden sein, der Anteil der Bauwirtschaft dürfte nur rund eine Milliarde oder etwa 30 v. H. der Sachausgaben bzw. 6,8 v. H. der Gesamtausgaben betragen haben. In der Denkschrift heißt es, daß die Gesundung der Bauwirtschaft die Wiederherstellung eines angemessenen Verhältnisses zwischen dem unproduktiven Verwaltungsaufwand und dem produktiven Sachaufwand der öffentlichen Hand erfordere. Es wird weiter in der Denkschrift darauf hingewiesen, daß die öffentliche Hand auch die heute unter allen Umständen als notwendig anzusprechenden Sachausgaben schon seit Jahren nicht erfüllt hat und daß daher neben dem laufenden Mindestaufwand bereits ein in die Milliarden gehender aufgestauter Bedarf bei der öffentlichen Hand vorliegt. Es bedarf daher nichts weiter als einer auf beschleunigter Wiederherstellung einer normalen Auftragsvergebung der öffentlichen Hand gerichteten Finanzpolitik, um der Wirtschaft und insbesondere der Bauwirtschaft Aufträge in einem Umfang zuzuführen, der besondere Arbeitsbeschaffungsprogramme überflüssig machen würde.

Für das Holzgewerbe erscheint es durchaus wünschenswert, wenn im Sinne dieser Denkschrift eine Belegung der Bauwirtschaft in die Wege geleitet würde, damit auch in unserem Berufe die katastrophale Arbeitslosigkeit eine Milderung erfährt.

**30-Stunden-Woche in Amerika?** Wie das Internationale Arbeitsamt mittels, hat der Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika einen Gesetzentwurf über die 30-Stunden-Woche angenommen und ihn an die Abgeordnetenkammer weitergeleitet. Der sozialpolitische Ausschuß der Kammer hat seinerseits einen entsprechenden Vorschlag einstimmig angenommen. Schon auf der vorhergehenden Tagung des Bundeskongresses hatte der sozialpolitische Ausschuß der Kammer einen Bericht unterbreitet, der einen ähnlichen Vorschlag enthielt und der vorsah, im zwischenstaatlichen Handel den Verkauf von amerikanischen oder ausländischen Erzeugnissen zu verbieten, die aus Betrieben stammen, in denen länger als 6 Stunden täglich und an mehr als 5 Tagen wöchentlich gearbeitet wird. Der in der neuen Kammer wiederaufgenommene Vorschlag ist unverändert geblieben. Eine Ausnahme ist lediglich für Saisongewerbe vorgesehen; ferner soll die Gültigkeit der Bestimmungen auf 2 Jahre begrenzt werden. Im Verlaufe der Beratungen in den Ausschüssen des Senats und der Kammer ist die Verfassungsmäßigkeit einer solchen Gesetzgebung bestritten worden. Man wies darauf hin, daß die Bundesregierung zwar das Recht habe, den zwischenstaatlichen Handel in gewisser Hinsicht zu kontrollieren, sie sei jedoch nicht berechtigt, sich mit Arbeitsfragen zu befassen, die in den Zuständigkeitsbereich der einzelnen Bundesstaaten fallen. Aus diesem Grunde wird der Oberste Gerichtshof zu der Frage Stellung nehmen müssen.

Die Haltung des amerikanischen Kongresses, die von zahlreichen Industriellen unterstützt wurde, zeigt, daß die Arbeitszeitverkürzung, die bereits im Januar ds. Js. von der vorbereitenden dreiteiligen Konferenz der Internationalen Arbeitsorganisation in Genf als notwendig bezeichnet wurde, weitere Fortschritte macht, d. h. es wird anerkannt, daß die Verkürzung der Arbeitszeit geeignet ist, die Arbeitslosigkeit zu verringern. Die praktische Durchführung der in den Vereinigten Staaten in Aussicht genommenen Maßnahmen dürfte zweifellos in der ganzen Welt stärkste Beachtung finden.

## Intarsien aller Art

Katalog gegen 50 Pfg. in Briefmarken.  
E. Biller, Heidelberg, Theaterstraße 111

Anzeigenpreis für die viersp. Millimeterzelle 30 Pfennig. Stellengesuche und Angebote sowie Anzeigen der Zahlstellen kosten die Hälfte. Redaktion und Verlag befinden sich Köln, Deutscher Wall 9. Telefonruf 61546. — Reaktionsfrist bis Samstag-Mittag.

Der „Holzarbeiter“ erscheint jeden Freitag und wird den Mitarbeitern unentgeltlich zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der „Holzarbeiter“ nur durch die Post zum Preise von Mk. 1.— pro Monat zu beziehen. — Anzeigenannahme nur gegen Vorausbezahlung. Gelbendungen nur Postcheckkonto 7718 Köln.